

Sperrfrist:
Dienstag, 25. 01.2005
13.30 Uhr



Medienmitteilung

Postmärkte in Europa im Umbruch: Schweiz gerät unter Druck

An einer von economiesuisse und der ETH-Lausanne organisierten Tagung zum Thema „Postmärkte im Spannungsfeld zwischen Wettbewerb und Regulierung“ wurde deutlich, dass der Druck auf den Schweizer Postmarkt gross ist. Fachleute und Entscheidungsträger waren sich einig, dass sowohl der Marktdruck (Konkurrenten und Kunden) als auch der Druck seitens der EU weiter gehen wird, und somit weitere Öffnungsschritte mit der nötigen Umsicht und Regulierung voran getrieben werden müssen.

Schweizer Postsektor untrennbar von europäischer Postmarktöffnung

Wie der Blick in die umliegenden Länder zeigt, schreitet die Postmarktöffnung in Europa planmässig voran. Vieles deutet darauf hin, dass im Jahre 2009 im EU-Raum die vollständige Öffnung erreicht sein wird. Etliche Länder sind bereits heute soweit, so haben Schweden, Finnland und Estland ihre Märkte inzwischen komplett geöffnet; 2007 dürften auch die Niederlande, Deutschland und Grossbritannien folgen. Dabei konnten die Befürchtungen eines Abbaus des qualitativ guten Dienstleistungsniveaus ausgeräumt werden. Für die Schweiz stellt sich nun die zentrale Frage, wie der Postmarkt optimal reguliert werden kann, d.h. wie eine flächendeckende, wirtschaftsverträgliche bzw. finanzierbare Grundversorgung auch in Zukunft gesichert werden kann und wie die Anreize für die Marktmechanismen im Interesse des Kunden (Preis-Leistungsverhältnis-Verbesserung) ausgestaltet werden müssen.

Eine von der EU getrennte Postmarkt-Entwicklung in der Schweiz ist weder wirtschaftlich noch politisch möglich. Eine Abschottung würde die Dynamisierung des gesamten Postmarkts gefährden. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass es auch kleinere Länder schaffen, sich mit ihrer nationalen Post innerhalb des weiten geöffneten EU-Postmarkts zu etablieren und das Leistungsniveau zu halten, ja gar zu verbessern.

Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Postakteuren, Behörden und Politik

Als Geschäftsleitungsmitglied von *economiesuisse* unterstrich *Pascal Gentinetta* die Erwartungen der Schweizer Wirtschaft an einen geöffneten Postmarkt. Heute würden die Unternehmen 80% des Umsatzes der Schweizer Post ausmachen, vor diesem Hintergrund sei die Wirtschaft an einem möglichst leistungsfähigen Postanbieter interessiert. Als Experte des EU-Postmarktes gab *Tony Reeves* aus Brüssel eine Übersicht über den aktuellen Stand der EU-Postmarkt-Regulierung. Gleichzeitig wagte er einen Blick in die Zukunft und machte deutlich, dass die EU ihren eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzen werde. *Paul Overdijk* referierte aus Sicht eines führenden Postunternehmens (TPG) eines kleinen Landes auf dem EU-Markt. Er konnte die positiven Erfahrungen aufzeigen, welche die Niederländer auch mit der Privatisierung der Post gemacht hätten. Aus Sicht der Wissenschaft erläuterte Prof. *Matthias Finger*, die Kriterien einer geordneten Marktöffnung und betonte, dass der Schweizer Postmarkt von der europäischen Entwicklung nicht zu trennen sei. Daher sei unser Land stark gefordert und könne höchstens etwas langsamer voranschreiten, sofern es den Spagat mit dem *Service public* versuche. Essentiell sei jedoch der unternehmerische Freiraum für alle Postanbieter. *Martin Kaiser*, schilderte die Rolle des Regulators, berichtete von den ersten Erfahrungen der schweizerischen „PostReg“ und lieferte weitere Ansätze, was noch getan werden sollte (z.B. Zugang für private Anbieter auf der „letzten Post-Meile“).

In einer hochkarätigen Diskussionsrunde aus Vertretern des Bundes als Posteigentümer (*Hans Werder*, UVEK-Generalsekretär), der Konzernleitung der Post (*Josef Bösch*), eines kleineren Wettbewerbers (*Marcel Tüscher*, CEO von NES), eines Post-Grosskunden (*Patrick Kessler*, Geschäftsführer von QuelleVersand), der Konsumenten (Frau *Franziska Troesch-Schnyder*, Präsidentin Konsumentenforum kf) und der Politik (Nationalrat *Duri Bezzola*) wurde die Thematik vertieft und differenziert über die Weiterentwicklung des Schweizer Postmarktes debattiert.

Grosser Handlungsbedarf im Schweizer Postmarkt

In der Diskussion kamen verschiedene gegensätzlichen Positionen zum Vorschein, gleichzeitig wurde aber deutlich, dass die heutige Situation im Postmarktbereich nicht befriedigen kann, und die schweizerische Postmarktöffnung angesichts der grossen Herausforderungen (EU-Vollliberalisierung, EU-Regulierungsmodell, technologische Entwicklung) fortgesetzt werden muss. Dass Handlungsbedarf herrscht und eine sachliche, unvoreingenommene Diskussion darüber nötig ist, wurde kaum bestritten. Dies ist letztlich im Interesse des Gedeihens des ganzen Postsektors.

Rückfragen:

Dr. Pascal Gentinetta, *economiesuisse*, 044 421 35 35

Prof. Matthias Finger, MIR-EPFL, 021 693 00 01